

MARIANNE BERGMANN: *Die Strahlen der Herrscher. Theomorphes Herrscherbild und politische Symbolik im Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit*. Deutsches Archäologisches Institut. Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1998. ISBN 3-8053-1916-9. XV, 337 S., 5 Textabb., 5 Fototafeln. DEM 184.

Spezifische Fragen zu Herrscherbild, Herrschersymbolik und ihrem Hintergrund sind in den letzten Jahren immer häufiger ins Blickfeld der Forschung geraten, und gerade auch im Zusammenhang mit den Versuchen, die römische Kaiserverehrung und den Kaiserkult besser zu erfassen und zu verstehen. Das vorliegende Werk leistet dazu einen wichtigen Beitrag, in dem es die immer wieder zur Interpretation von Herrscherambitionen herangezogene und oft widersprüchlich gedeutete Strahlenkrone einmal grundsätzlich und in ihrem Gesamtzusammenhang untersucht.

Die Arbeit ist chronologisch aufgebaut, wobei aber einzelne Perioden bzw. Herrscher unterschiedlich gewichtet werden. So nimmt die Behandlung Neros ein Drittel des zur Verfügung stehenden Raumes, also ca. 100 S., ein, was z.T. selbstverständlich mit der Vielzahl an archäologischen Zeugnissen zusammenhängt. Hinzu kommt aber wohl auch, daß gerade Nero oder vielmehr die Wiederentdeckung eines verloren geglaubten Gipsabdruckes von einem kleinen Altar eines Sklaven der Domus Aurea, dem sog. Eumolpusaltar, in einem römischen Museum Anlaß für die Auseinandersetzung mit der Thematik überhaupt gewesen war und daher notgedrungen viel Aufmerksamkeit für sich beansprucht hatte. Dennoch ist diese Gewichtung sicher gerechtfertigt.

Der Hellenismus ist immer wieder zur Erklärung der römischen Herrscherideologie und -"theologie" herangezogen worden. Als "Erfindung" der theomorphen Herrscherdarstellung steht daher hier die Behandlung der Verwendung und Symbolik von Strahlenkrone und -aureole in hellenistischer Zeit am Anfang, und zwar zunächst in Form und Vorkommen, sodann vom Menschen aus gesehen unter der Fragestellung "Identifizierung mit der Gottheit oder Metapher?" und schließlich vom göttlichen Standpunkt aus als Glückskranz oder Götternimbus. Zuletzt werden Einzelfragen, wie der Gebrauch der Strahlensymbolik bei den Ptolemäern, Seleukiden, Alexander oder diverse Statuentypen mit Aureole behandelt.

Der folgende Teil ist wesentlich schematisch-chronologischer. Nachdem die römische Republik auf wenigen Seiten abgehandelt wird, wobei mancher wohl erstaunt sein wird, daß selbst für Caesar lediglich an einer dazu noch recht umstrittenen Stelle bei Florus möglicherweise eine Strahlenkrone als Ehrung für ihn erwähnt ist, geht die Abhandlung nun gewissermaßen Kaiser für Kaiser anhand der diversen Kategorien archäologischer Zeugnisse durch, beginnend bei Divus Augustus bis hin zu Konstantin. Wie schon erwähnt, bildet Nero dabei das Zentrum der Untersuchung. Die flavische Periode stellt auch hier einen Umbruch dar – vor allem deutlich wird dies beim Konflikt der Strahlenkrone sowohl für den lebenden Herrscher als auch bei den Divi, der von den Flaviern schließlich zugunsten des lebenden Kaisers entschieden wird. Einen weiteren Schwerpunkt stellt Commodus dar, dessen enges Verhältnis zu Sol invictus in der Epigraphik wie Archäologie schon lange auffiel und überall im Reich zu finden ist. Im 3. und frühen 4. Jh. stützt sich die Untersuchung hauptsächlich auf Münzen. Einen Sonderfall stellt schließlich gewissermaßen Konstantin dar und v.a. seine Selbstdarstellung als Sonnengott in Konstantinopel, die zwar der römischen Tradition entspricht, aber doch nach 324 n. Chr. nicht mehr den Erwartungen der neuen Ära.

Dankenswerter Weise hat Bergmann ihren detaillierten Ausführungen ein Kapitel "Problemskizze und Ergebnisse" vorangestellt, die dem Leser von vorne herein eine umfassende Einführung geben. Am Ende der Untersuchungen stehen ausführliche Konkordanzen zu Münzen, Papyri und Inschriften, sowie Indices der antiken Autoren, Museen und Sammlungen und ein Sachindex. Die Fototafeln sind qualitativvoll und lassen auch Details erkennen. Insgesamt bietet das Werk ein handliches Hilfsmittel für die weitere Beschäftigung mit Herrscherideologie und ihrer Sprache.

Uta-Maria Liertz

BEATE BOLLMANN: *Römische Vereinshäuser. Untersuchungen zu den Scholae der römischen Berufs-, Kult- und Augustalen-Kollegien in Italien*. Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1998. ISBN 3-8053-2505-3. V, 488 S., 94 Abb., 16 Taf. DEM 98.

The study of Roman *collegia* has usually used legal texts and inscriptions as its sources. Studies based on both types of material have indeed been published also recently. Bollmann's book, based on her dissertation in Heidelberg, contributes to these studies a source so far neglected, archeological remains. Only G. Hermansen has previously used this material when studying *collegia* at Ostia.

The book consists of two parts: a study of the buildings, their architecture and decoration, and catalogues of all the buildings which can be identified as belonging to a *collegium* or which are mentioned in inscriptions. After the introductory chapters treating the history and function of Roman *collegia* Bollmann first defines what a *schola* is and how it is used: a *schola* is a building used by a *collegium* regardless of its type. For cult purposes a special construction was needed. In the main chapter Bollmann treats the different types of *scholae* using as a basis Hermansen's four-part grouping: a building with porticoed courtyard and its variations, a temple, which forms the largest group, and a building with a hall. Then the treatment of the decoration is divided into the statuary and the non-statuary decoration. The chapter about the topographical and chronological distribution of the *scholae* is divided into three periods: republican, first and second century, and third and fourth century. In the closing chapters Bollmann discusses the place of the *scholae* and the role of the *collegia* in the towns. The three catalogues consist of certainly and probably identified buildings, of buildings which can be connected to a *collegium* and of inscriptions where unidentified buildings belonging to a *collegium* are mentioned. In all the catalogues, the buildings are grouped according to towns, first Rome, second Ostia and then the towns of the rest of Italy. Most of the buildings are found in Rome or Ostia where the main part of the inscriptions concerning *collegia* also come from. Bollmann's book, especially the catalogues, will be most useful for further study of Roman *collegia*.

Risto Valjus

RAFFAELLA BONIFACIO: *Ritratti romani da Pompei*. Archeologia Perusina 14. Giorgio Bretschneider Editore, Roma 1997. ISBN 88-7689-132-3. 146 p., 46 tav. ITL 430.000.

Il lavoro di R. Bonifacio sui ritratti romani da Pompei costituisce un utile strumento di lavoro sia per i "pompeianisti" che per i "ritrattisti" in quanto intende "fornire un *corpus*